

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile ober deren Raum 10 Reichspfennig Stellen- und Wohnungsgelegenheiten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Reichspfennig — für komplizierten Text Ausschlag. — Reklamepreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile ober deren Raum im Text 50 Reichspfennig.

Organ der KPD., Bezirk Schlesien
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet).

Bezugspreis: Im Abonnement bei unregelmäßiger Bezahlung 1/3 Quartals 1 Mark 50 Pfennig, 1/2 Quartals 2 Mark 50 Pfennig, monatlich 50 Pfennig. Einzelnummern 10 Pfennig. — Redaktion und Geschäftsstelle: Straße 20, Postfach 544, Breslau, Wladimir-Platz 20.

7. Jahrgang.

Sonnabend, 20. Juni 1925

Nummer 136

Genossin Hoelz gestern verhaftet!

Brutales Vorgehen der Breslauer Kriminalpolizei

Breslau, 20. Juni.
Wie wir erfahren, hat die Breslauer Kriminalpolizei gestern zahlreiche Verhaftungen durchgeführt. Sie verhaftete zunächst die Frau des Genossen Hoelz und ihre Schwester, ferner die Geschwister Hahn, zwei Schwestern, die beide Mitglieder unserer Partei sind. Auf Anfragen bei der Kriminalpolizei wurde uns erklärt, daß diese Verhaftungen im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Genossen Hoelz stünden (!). Eine Haftentlassung konnte nicht in Frage, da Verdunkelungsgefahr vorliege.
Die Breslauer Kriminalpolizei ging in dieser Angelegenheit mit bekannter Rücksichtslosigkeit vor. Die jüngere der Schwestern Hahn, Mutter eines 7 Monate alten Kindes, das sie selbst stillt, wurde von ihrem Säugling getrennt. Dieser mußte in fremde Obhut gegeben werden, was natürlich eine gesundheitliche Gefährdung schlimmster Art bedeutet.

Wir werden auf diese Verhaftungsangelegenheit noch zurückkommen. Schon heute aber legen wir schärfsten Protest gegen das ungeheuerliche Vorgehen der Kriminalpolizei ein. Unter den Verhafteten befindet sich ein 19jähriges junges Mädchen, das gänzlich unpolitisch ist, und niemals etwas mit dem Genossen Hoelz zu tun hatte.
Auch diese Verhaftungen beweisen, wie rücksichtslos die Anebelung des Genossen Hoelz, den die deutsche Bourgeoisie noch immer fürchtet, durchgeführt wird. Aber die Herzen vom Breslauer Volkspolizist und ihre, zur Stunde noch unbekanntem Auftraggeber werden sich kaufen, wenn sie glauben, mit diesem Vorgehen den Kampf gegen die Klassenjustiz einzudämmen.
Die Antwort auf ihr provokatorisches Vorgehen wird nicht ausbleiben!

Die Ausplünderung (Politische Wochenchau)

E. G. Breslau, 20. Juni.

An den Aufwertungsausschuss des Reichstages sind bisher allein zum Aufwertungsgelei 2744 Petitionen eingelaufen, die aus den Händen der kleinen Sparer und Rentner kamen. Doch auch unter dem Druck dieser Petitionen vollzieht sich die Arbeit des Aufwertungsausschusses so langsam, daß der Glaube an eine Aufwertung schon fast in allen Kreisen verschwunden ist. Die deutschnationale Lutherregierung leistet sich die Provokation, ihren eigenen Wählern die versprochene Aufwertung nicht zu gewähren, und ließ sogar vor einigen Tagen offen und brutal mitteilen, daß sie sich die Zuschriften aus den Kreisen der ausgeplünderten Spater streng verbiete, um in ihrer „sachlichen“ Arbeit nicht gestört zu werden. Diese Mitteilung ist kennzeichnend für die Parteien, die den „Ketter“ in ihren Reihen haben und beleuchtet blühartig die Einstellung der Lutherregierung zu den Kreisen, denen sie Viebe und Verstandnis vortäuscht.

Die Hoffnungen der deutschen Kleinbürger und auch eines Teiles der Arbeiter auf die Parteien, die Thron und Altar zu ihrem Symbol führen, werden immer mehr schwanden. Wir leben jetzt nämlich in der Zeit, wo die „Nationalhelden“ Realpolitik treiben. Und da ist es sehr interessant zu beobachten, wie die vereinigten Monarchisten ihre Rolle vor dem arbeitenden Volke spielen. Die einen treiben auf als „Scheinhelfer“, die am liebsten zu jedem Frühling einen Franzosen verzehren möchten, und die anderen machen die „Realpolitik“, die ihnen die Sozialdemokraten so „gut“ vorgemacht haben. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten die Herren in der Lutherregierung um ihre Geschichte Doppelseitigkeit bewundern und Paul Löbe plagt vor Reid bei Betrachtung des Januskopfes der deutschnationalen Führer, indem er am 18. Juni in der Breslauer „Volkswacht“ feststellte: „In der deutschnationalen Fraktion hat ein plötzlicher Frontwechsel zwischen Draufgehern und Taktilern stattgefunden, ja noch mehr, bewährte Draufgänger sind plötzlich selbst in das Lager der flugwägenden Strategen übergegangen.“

Die Luther, Schiele und Stresemann haben ihren Wählern zugerufen: „Was ihr wollt“ und konnten nur so in die Reichsregierung gelangen. Auch der „Ketter“ zog mit der Parole „Was ihr wollt“ in das Präsidentenpalais in der Wilhelmstraße ein. Jetzt wird anders gefürchten. Anstatt Aufwertung gibt es neue Zölle und Steuern, anstatt Achtstundentag und höhere Löhne gibt es Massenentlassungen, Lohnabbau und Preissteigerungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einige Zahlen, die den Kurs der Monarchistenregierung anzeigen. Danach hatte das Reich im Monat April Einnahmen aus den Lohnabzügen von 126 141 427 Mark, an Steuerabzügen vom Kapitalertrag jedoch nur 13 884 236 Mark. Während eines Monats Amtszeit des „Kettlers“ hatten sich diese Zahlen noch katastrophaler verändert. Im Monat Mai gingen ein an Steuern von Lohnabzügen 136 954 031 Mark, an Steuern aus dem Kapitalertrag dagegen nur 11 906 668 Mark. Während die Einnahmen aus den Lohnabzügen also um rund zehn einhalb Millionen Mark gestiegen sind, sind die Einnahmen aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrag um ungefähr eine Million in einem Monat gefallen. Also die Arbeiter, Angestellten und Beamten wurden im Monat Mai um fast zehn Prozent mehr belastet wie im Monat April, obgleich der Index für die Lebensmittel in dieser Zeit von 127,1 auf 132,4 Prozent gestiegen ist. Jedem wird nun klar, daß der Raubzug der Ketterpartei gegen das arbeitende Volk begonnen hat. Trotz der fast untragbaren Belastung des Proletariats stellte der Reichsjustizminister Dr. von Schlieben in der Reichstagsitzung vom Donnerstag dieser Woche fest, daß nach einer Ueberblick über den Reichshaushalt 1925 nach dem Stande vom 17. Juni 1925 bereits ein Fehlbetrag von 446 Millionen Reichsmark vorhanden ist. Dieser Fehlbetrag muß natürlich gedeckt werden, und um diesen Betrag aufzubringen, wird im Eilempe weiter ausgeplündert. Viel Einnahmefähigkeiten garantieren die Lebensmittelpreise, die natürlich nur die breiten Massen des deutschen Volkes belasten. Diese Belastung beträgt, ausgerechnet nach der Methode des bürgerlichen Nationalökonomten, Professor Euno Brentano, pro Kopf der nächsten Bevölkerung 60 Mark jährlich. Eine Familie mit zwei Kindern wird also im Jahre über 200 Mark für die Zölle auf Lebensmittel zu zahlen haben.

Parallel dieser indirekten Ausbeutung läuft der Unternehmersangriff auf die Arbeitszeit und den jetzigen Lohn.

Oberschlesien vor dem Reichstag

Anlagerede des Genossen Antek Jadasch

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. Juni.
Mit der Einzelberatung des Stabs des Ministeriums des Innern wurden in der Freitagshung Unterbesprechungen der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Notlage der ober-schlesischen Flüchtlinge verbunden. Eine neue Gelegenheit für die „nationalen Parteien“ von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen sähne Reden zu halten und Versprechungen zu machen, die bekanntlich nie erfüllt sind. Vor fast leerem Hause wurden nationale Reden über Oberschlesien geschwungen und versichert, daß Deutschland nicht rasten werde bis Oberschlesien aus den Händen der Polen befreit sei. Die Regierung wurde gebeten, Abhilfe zu schaffen.

Für die kommunistische Fraktion sprach Genosse Jadasch.
Er führte aus: Gegenüber diesen Rednern, die versucht haben, auf die Tränenbrüste der deutschen Reichsregierung zu drücken, wollen wir hier feststellen, daß die Oberschlesier die es Betteln schon oft gehört haben. Es kommt nichts aufs Bitten an, sondern die ober-schlesische Bevölkerung fordert, daß die Reichsregierung endlich ihren Verpflichtungen nachkommt. Gegenüber dem Gerede der bürgerlichen Redner über das Recht, das Deutschland bei dem Entschluß des Völkerbundes über Oberschlesien erfüllt hat, stellt Genosse Jadasch fest, daß die kommunistische Partei keinerlei die Parole herauszugeben hat, dieser Abkündigung den Kampf anzusagen, denn es war von vornherein klar, daß die Ententeimperialisten trotz der Mehrheitsabstimmung für Deutschland das ober-schlesische Wirtschaftsgebiet aneinanderzureißen würden ohne Rücksicht darauf, daß die Erlösung dieses Gebietes und seiner Bevölkerung damit gewährleistet ist oder nicht. Die deutsche Bourgeoisie hat seinerzeit mitgeholfen, Oberschlesien auszuwandern zu lassen. Wenn hier über die Wohnungsnot geredet wurde, so wollen wir feststellen, daß die Zustände der Regierung seit Jahren bekannt sind. Es ist der Regierung bekannt, daß im Jahre 1922 31 000 wohnungslose Familien in Oberschlesien vorhanden waren, und daß diese Katastrophe untergebrochen sind. Die sogenannten „Kampfbanner“ die eingerückt und waren sind schlimmer wie Schweinehälle bei den Bauern auf dem Doie. In Weiden hatten 3 und 4 Familien zusammengehört. Verfügt wird diese Situation noch dadurch, daß in der nächsten Zeit 18 000 Ostpreußen aus Ostpreußen fernüberkommen werden, weil sie wegen ihrer Abwanderung für Deutschland auszuweisen sind. Wenn die Regierung sagt, sie habe ja 10 Millionen Mark für Wohnungsbaun bewilligt, so bekennt das augenblicklich der ungeheure Mangel. Auch mit Redensarten, die Regierung würde zur Befreiung der Zustände in Oberschlesien alles tun, ist nicht gehalten. Die ober-schlesische Arbeiterzeitung hat schon.
Genosse Jadasch schloß mit einem Satz über die katastrophalen Wohnverhältnisse in Weiden in OS. Dort sind in einer kleinen Dorfstraße vier Familien untergebracht. Die Dorfstraße ist durch Steinwände in vier Teile geteilt. Auf die vier Familien kommen anderthalb Quadratmeter an Bodenfläche, noch an Proleten (1) herum. Die vier Familien werden an hellsten Tage in Gegenwart der Kinder ihre Geschäfte.

Duzendweise könnten ähnliche traurige Fälle vorgebracht werden. Und Sie (nach rechts) hatten hier Redensarten über „deutsche Kultur“ die in Oberschlesien gesichert werden müsse. Neben der Wohnungsnot haben wir in Oberschlesien eine ungeheure Erwerbslosigkeit. 20 Prozent der ober-schlesischen Arbeiter sind seit Monaten, ja seit Jahren erwerbslos und bestehen jetzt zum Teil von der Armenfürsorge lächerliche Unterstützung. Oberschlesien befindet sich in einer starken Wirtschaftskrise, nicht nur der deutsche Teil, sondern auch das polnische Gebiet, was dazu führt, daß Tausende von Arbeitern, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit angenommen haben, nach Deutsch-Oberschlesien herüberkommen.

Wir haben folgenden Antrag eingebracht und geben damit den übrigen Parteien einmal Gelegenheit, auch praktisch zu beweisen, daß ihre Reden ernst gemeint sind. Der Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen:

1. Ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Not der ober-schlesischen Flüchtlinge und der noch hinzukommenden 18 000 Ostpreußen aus polnisch-Oberschlesien zu beseitigen und deren Erwerbsmöglichkeit zu sichern.
2. Die Regierung zu ersuchen, sich unverzüglich mit Preußen in Verbindung zu setzen und ausreichende Geldmittel zum Bau von Wohnungen für die etwa 11 000 wohnungslosen ober-schlesischen Flüchtlinge und die noch zu erwartenden 18 000 Ostpreußen bereitzustellen.

Interpellationen und Anträge haben wir schon oft gehabt, aber nie ist etwas geschehen. Die ober-schlesische Arbeiterzeitung weiß mit den Kommunisten, daß sie sich andere Zustände nur durch den revolutionären Klassenkampf, nur durch Eroberung der Macht erzwingen kann. (Beifall bei den Kommunisten.)

Der Reichstag gegen Arbeiter, Kleinbauern und Mittelständler

Berlin, 20. Juni.

Der Reichstag hat die Zollvorlage der Lutherregierung völlig unbeeinträchtigt angenommen. Die Abstimmung ergab 49 Stimmen für und nur 10 Stimmen gegen den Wucherzoll bei 7 Stimmenthaltungen. Das preussische Staatsministerium, die Regierung Braun, die Sozialdemokratie und zum Hungergelei erheben. Braun, der Sozialdemokrat und ehemalige Präsidenten-Kandidat der Sozialdemokratie, hat an der Spitze der preussischen Sozialdemokratie sich derents für das Hungergelei entschieden und ist an die Seite der monarchistischen Reichsregierung getreten. Der Reichstagsbeschluss, nur durch die Haltung der zahlenmäßig ausschlaggebenden preussischen Stimmen ermöglicht, bereitet dem künftigen Reichstagsbeschluss den Weg.

Innerhalb der nächsten vier Wochen soll der Reichstag das letzte Wort haben. Mit allen Mitteln wollen die Parteien der profitierenden Unter- und Industriekapitalisten mit Hilfe ihrer Regierung, der Reichsregierung, den Proleten und Kleinrentnern die Hungergelei erheben. Braun, der Sozialdemokrat und zum Hungergelei erheben. Braun, der Sozialdemokrat und ehemalige Präsidenten-Kandidat der Sozialdemokratie, hat an der Spitze der preussischen Sozialdemokratie sich derents für das Hungergelei entschieden und ist an die Seite der monarchistischen Reichsregierung getreten. Der Reichstagsbeschluss, nur durch die Haltung der zahlenmäßig ausschlaggebenden preussischen Stimmen ermöglicht, bereitet dem künftigen Reichstagsbeschluss den Weg.

Gehaltsstand. Die Industriellen wissen, was sie von der wachstumsfähigen Lutherregierung zu halten haben und wählten sich kurz nach der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten...

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, die Reichsregierung wird den Forderungen der Unternehmerverbände nachgeben, denn die Herren Industriellen drohen, wenn man ihnen nicht hilft, mit Sabotage bei der Durchführung des Sachverhalts...

Alle für die Jamber, Kredite für die Industrie, Lohnbau und Arbeitszeitverlängerung für die Arbeiter, das ist das Hindenburgprogramm der deutschnationalen Reichsregierung.

Wie die Altersveteranen abgeliebt werden

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. Juni.

Die Altersrentner haben keine Ansprüche an die Regierung, so bestimmt der deutschnationalen Innenminister der Lutherregierung. Im Haushaltsausführungsbeschluss des Reichstages beantragte heute der deutschnationalen Mann eine wesentliche Erhöhung der Bezüge der Altersveteranen...

Kommunisten für die Anleihegläubiger

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. Juni.

In der heutigen Sitzung des Aufwärtungsausschusses hielt zunächst der von dem Ausschuss dazu aufgeführte Reichsbankpräsident der Schwarz-rot-goldene Dr. Schacht, einen Vortrag über die voranschreitenden Wirtungen der beschleunigten Aufwertung für den Auslandskredit und den inneren Kredit des Reiches...

Die Firma Krupp beabsichtigt zwei Maschinenbauwerke...

Die Firma Krupp beabsichtigt zwei Maschinenbauwerke zu errichten, den Tender- und Signalbau wegen ihrer Intensivität...

Im Anschluß an den Bericht des am Donnerstag in Warschau eingetroffenen Vorstehenden der polnischen Delegation zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland beschloß der Ministerrat eine Reihe von Bestimmungen, die die Einfuhr einer Anzahl deutscher Waren nach Polen verbietet.

Die Straßenbahnen in Frankfurt a. M. sind wegen Lohn-differenzen in den Ausstand getreten. Seit drei Uhr mittags ruht in der ganzen Stadt jeglicher Straßenbahnverkehr.

In der französischen Kammer wurde die Interpellation des Genossen Dorziel, in der sofortiger Friede mit den Russländern in Marokko gefordert wurde mit 525 gegen 32 Stimmen verneint.

Die Kommunisten stellen folgenden Antrag: Die Markanleihen des Reiches werden, soweit sie als Staatsanleihen sind und ihr Annehmungsbesitzer bedürftig ist, in dem Goldwerte, der ihnen zur Zeit ihrer Begründung zukommt, anerkannt.

Zur Begründung erklärte der Sprecher der kommunistischen Fraktion, Genosse Dr. Korsch, daß die Kommunisten gegen jede weitere Entziehung d. erforderlichen Mittel der Kriegsanleihen und sonstigen öffentlichen Anleihen den härtesten Protest einlegen, daß sie aber andererseits bereit wären, den Spekulationen Neubelegern und überdies ebenfalls auch noch dem nichtbedürftigen, wohlhabenden Teil der Anleiher zugunsten einer erhöhten Aufwertung des bedürftigen Anleiher jeden Anspruch abzugeben.

Bei der Abstimmung wurde zunächst der kommunistische Antrag durch alle bürgerlichen Parteien gegen die kommunistischen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Dann wurde mit der gleichen bürgerlichen Mehrheit, bei Stimmenthaltung der Kommunisten und Sozialdemokraten auch der gesamte Antrag Best abgelehnt.

Sozialdemokrat Braun gehört dem Agrarierfreund

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 20. Juni.

In der letzten Reichsratsitzung hatte der Reichsfinanzminister, Graf Kautz, das große Wort. Er gab der Regierung Braun den Segen. In die Adresse der Preußenregierung gab er die Erklärung ab:

Die Reichsregierung ist bei Bemessung der Getreideumlage bereits zu weit herantorgetreten, wie sie es glaubte überhaupt noch ertragen zu können. In so bedauerlicher ist es für die Reichsregierung, daß das größte Land Preußen, Anträge gestellt hat, die einmal die antwachen Säure auf den geringen Satz von drei Mark herabsuchen und außerdem die Mindestumlage herabsetzen wollen.

Nach noch weiterer Betätigung der innerpolitischen

Selbe, S. 6. der Forderungen, falls der Graf mit dem Kommandant seiner Klasse und seiner Regierung.

Jedenfalls erklärte ich im Namen der Reichsregierung, daß sie den allergrößten Wert darauf legt, daß die Zollvorlage in der vorliegenden Form angenommen werden wird, und die Reichsregierung wird sich nicht damit einverstanden erklären, daß die preussischen Anträge angenommen werden.

Sodann folgte die Abstimmung. Wortlos gehorchte die Preußenregierung dem Reichlichen Befehl der Junker und Industriecapitalisten. Wortlos stellte sich die Regierung Braun im Zollkrieg innerhalb Deutschlands auf die Seite der herrschenden und kommandierenden Kräfte und Schloßbarone. Dem Zollkrieg ist gegenwärtig das Hauptstück des Klassenkampfes gegen die werklätige Bevölkerung.

Die deutsche Presse über die französische Note

Berlin, 20. Juni.

In der Hindenburgpresse wird die Pariser Note über den Sicherheitspakt mit „nationalem“ Theaterdonner aufgenommen, der aber sehr gedämpft ist. Nur bei der „Deutschen Zeitung“, hinter der der Alldeutsche Verband steht, ist der Donner laut.

Die gesamte bürgerlich-sozialdemokratische Presse ist vorzüglich, auswehlend, will den weiteren Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin nicht vorgreifen.

Die deutschnational-junkerliche „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, daß die Note weder das Rheinland, noch die Reichsgrenzen sichere und überhaupt nichts von wirklicher Gegenseitigkeit enthalte. Der deutschnational „Lokal-Anzeiger“ spricht von einem „gleichermaßen Dokum.“ und von Sabotage des Sicherheitsgedankens durch die französische Regierung.

Von den völksparteilichen Blättern sagt die „Zeit“, daß die Note die Verknüpfung des Sicherheitspakts mit der Gesamtorganisation des Völkerverbundes folgerichtig durchführe, daß aber das militärische Zwangsrecht Frankreichs aus den Schiedsgerichtsverträgen ein Widerspruch mit dem Völkerverbundgedanken sei.

Das Hauptblatt des Zentrums, die „Germania“ konstatiert prinzipielle Einigkeit Frankreichs und Deutschlands und wünscht eine Konferenz der interessierten Staaten.

Die demokratische „Völkische Zeitung“ sagt: Die Völkerverbundfrage ist wichtiger als die Frage der Rheinbefreiung. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ aber befürchtet, daß die Note der Regierung der französischen Eintragspolitik gegenüber Deutschland und so der weiteren Entfremdung der Staaten diene.

Der „Vorwärts“, Zentralorgan der Sozialdemokratie, ist das einzige Blatt, das behauptet, die Note enthalte über das französische Durchmarschrecht und über das Befugnisgebiet als militärische Operationsbasis Frankreichs „erschütterndes“ nichts. Eine Konferenz allein könne die Fragen der Räumung der Entwaffnung und des Sicherheitspaktes in ein ruhigeres Tempo bringen.

Die „Rote Fahne“ bezeichnet das von Frankreich vorbehaltene Recht auf Zwangsmaßnahmen samt dem Durchmarschrecht als einen der allerwichtigsten Punkte und hat die geforderten Schiedsverträge nach Osten zusammen mit den militärischen Sanktionen des mit Polen und der Tschechoslowakei durch geheime Militärverträge verbundenen Frankreich ganz besonders hervorgehoben.

Ein Oberrückenmörder

Der Roman einer Illusion. Von Otto Müller Götz.

Ich mache eine Wette, der hat ein Abkommen in einem Bordell. Besessen habe ich den schon zwanzigmal gesehen, behauptete der Doktor, um Rosas Interesse für Segener mit einem kalten Lächeln anzuschließen.

Doch da juchend Rosa auf. „Nein, Herr Doktor, das glaube ich nicht, das traue ich dem nicht zu, das kann ich mir gar nicht vorstellen.“ Der Doktor lächelte und brühte im gleichen Augenblick auf den Knopf der elektrischen Glode. Als der Keilher erschien, sagte er ihm: „Herr Ober, stellen Sie den Sell an das kleine Tischchen, es ist bequemer.“ Der Kellerer stellte den Schließler an die Chaiselongue, ohne ein Wort zu verlieren.

„Nehmen Sie es sich doch wieder, Roschen, ich werde Ihnen einen Sessel heranziehen, damit wir bequem plaudern können.“ Rosa kam dem nach, weil sie noch einen so köstlichen Blick auf den Doktor verpaßt und sie sich sehr liebte. Trübsinnig konnte sie nicht werden, und einmal von Segener empfangen. Sie war, als ob sie sehr glücklich nicht war, der Dörrfleisch heranziehen konnte und als sei Rosas Glück, dessen sie sich so sehr managen mußte. In Rosas Segener aufgefunden. Sie dachte nicht, daß es in Wirklichkeit nur die gleichen Gedanken waren. Sie hier so lebhafte Erinnerungen hervorriefen. „Nein, ich glaube das nicht“, betrauerte Rosa noch einmal. „Nein, ich bin nicht, ich lasse Ihnen ja Ihren Glauben, aber ich erinnere Sie nur daran, daß Sie die Männer nicht kennen und daß auch bei Ihnen immer ein Interjektion ist, welches dem, was sie gewöhnlich sagen und dem, was sie gewöhnlich tun, und ich nehme alles wahr, was ich von diesem Segener gehört habe, bis Sie jetzt einmal Selbsterkenntnis hatten, sich von der Wahrheit lösen zu übergeben, was ich beschämt habe. Aber lassen wir uns doch nicht diese kleine Stunde vom Geiste des Abendessen nehmen und verlassen wir uns ein wenig mit Schmeicheln.“

„Gott“. Ober wünschen Sie unbedingt eine andere Karte? Was für Seiten haben Sie schon kennengelernt und für welche entscheiden Sie sich?“ fragte der Doktor. „Ich weiß nicht, was Sell ist. Nein.“ sagte Rosa, während sie sich halb erhob. „Bist besser und viel mehr als Rosa, die höchste Potenz von ihm und... man wird nicht betrachten, er hat eine ganz andere Wirkung.“

„Schmeichelle der Doktor und ließ das Getöse in die Gläser laufen. Rosa sah, wie es rauschte und sich dann geheimnisvoll zusammenzog, ihre Reizeger wurde wach. Dann nahm sie aus seiner Hand das angebotene Glas. Der Doktor trank ihr zu. „Prost, mein Köschchen, auf unsere glückliche Fremdenhaft!“ Sie trank und legte sich wieder, lachend ihre beiden Hände über den Kopf schlagend. So daß der hinterlauf auf ihren beiden Händen liegen mochte. „Und nun“, sagte der Doktor, „wenn Sie ein paar mal ganz tief, dann werden Sie ein wunderbares Gefühl haben.“ In Wirklichkeit wollte er nur erreichen, daß sich ihr Kleid wieder ein Stück hoch zog, so daß er auch nur den ihr entgegenenden Kollid haben konnte. Rosa ahnte nichts und tat es in der neuen Erwartung, die der Doktor in ihr erweckt hatte. Eine Weile danach sagte sie enttäuscht: „Ich merke gar nichts.“ „Aber ich merke es“, sagte der Doktor zweideutig. „Köschchen hat wahrscheinlich zu gut gegessen und der Sell schmeißt es noch gar nicht. Ihre müde Seele ins Glaschen zu locken. Wir müssen also noch ein wenig Geduld haben.“

Der Doktor brauchte sich eine Zigarette an. Rosa lag und sah ihn an. „Sie haben Schmeicheln, was Sie dabei nicht Roschen begreifen Sie Gedanken zu entwickeln.“ „Daß Sie hier... das alles ist... nungen werde ich wieder haben müssen... Der Doktor ist doch ganz anders als Fräulein Rosa... wenn wir keine Eltern jetzt leben können, was Sie hier sagen. Rosa, die geht es besser als was, wir haben das in unserer Leben nicht gekannt... Weiter möchte immer in die alte, bunte Welt gehen... wenn wir doch ein solches Glas, wie das hier, zu Hause hätten... es ist ja schön, wenn wir doch ein solches Glas, wie das hier, zu Hause hätten... es ist ja schön, wenn man sich selbstgefällig hat... ich möchte immer weiter hinterher laufen und nicht stehen... der Doktor ist sozusagen geküßelt, der König ist ihm viel besser als Vater... und viel Geld wird das letzte, was wir alles hier haben heute.“

„Dieser Jung“, sagte der Doktor beim Eingehen eines weiteren Glases, „wird wohl von den Pechen getrunken, die die

Welt regieren. Für uns gewöhnliche Sterbliche bleiben gewöhnlich nur der Wein, Bier und Kaffee. Aber dieses Zeug hier profit, Köschchen, Schöne im ganzen Lande... das trinkt die Kaiser und die Könige, Mütter, hohe Militärs, Kapitänen, berühmte Künstler und ihre Frauen und Mätressen. Alle die Leute, die in Schlössern und Palästen wohnen dürfen, weil sie es verstehen, Geld an sich zu bringen und damit die Welt zu regieren. Was führen die Leute für ein herrliches Leben, davon haben wir ja kaum eine Ahnung. Und Sie, Köschchen, in Ihrer Fildstube bei meiner Frau Mama, machen sich ja gar kein Bild, wie es in der großen Welt zugeht. Na uns brüht sich ja das Leben nur vorüber. Aber, Köschchen, Sie Sie in Ihrer Schönheit und Jugend, Sie dürfen es nicht an sich vorbeiziehen lassen. Werfen Sie Ihre elende Wirtel beiseite und eignen Sie sich die Kunst an, die Ihnen die große Welt erobert wird, die Kunst, reiche, mächtige Männer zu beherrschen. Dann haben Sie den Schlüssel zur großen Welt und zu einem herrlichen Leben.“

Rosa dachte an ihre Arbeit, an etwas, wozu sie heute eigentlich abschließen nicht denken wollte. Sie brauchte nur an morgen, an diesen einen Tag mit seinen langen Arbeitsstunden zu denken, um ein Grausen vor dem Morgen zu empfinden. Heutzutage würde sie müde sein, weil es jetzt schon spät und sie noch nicht zu Hause, und also auch noch lange nicht im Bett sei. Aber was sollte sie tun? Mühte sie nicht arbeiten, um später Geld verdienen zu können? Aber der Doktor hatte recht, es wird wenig sein; vielleicht mußte das Meiste eine ganze Woche arbeiten, um das zu verdienen, was der Doktor heute ausgab. Sie empfand ein leichtes Gefühl des Triumphes, daß sie wenigstens heute lachend konnte an dem, was im Meier zu sammengesetzt wurde. Aber der Doktor, er brauchte gar nicht zu arbeiten und lebte immer viel angenehmer, als seine Mutter und ihre Fräulein. Ja, er „verstand“ eben das Leben.

Diese Gedanken Rosas wurden unterbrochen, weil sich der Doktor zu ihr auf die Chaiselongue setzte. Sie rühte ein wenig zur Seite. Er betrachtete Rosas Beine, um dann in ein Entsetzen auszubringen. „Sehen Sie, Köschchen, schon Ihre Beine sind ein Prachtstück, was Ihnen die verächtlichsten Natur mitgegeben hat. Die müssen ein jedes edle Künstlerauge entzücken. O, wäre ich doch bildender Künstler, Plastik zum Beispiel, da würde ich diese Beine zum Modell nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Konferenz des RFB. Schließen

Die am 14. Juni in Prag tagende erste Konferenz des RFB e. N. Schließen wurde durch den Vorkauf der Kameraden Königs, nachmittags 10 Uhr eröffnet. Der Kamerad König übermittelte der Konferenz die revolutionäre Grüße der RFB. Bezirk Schließen und des in Breslau eingetragenen Kameraden Mar. Sjöla. Nach der Wahl des Präsidiums der Konferenz, ergriff der Vertreter der Reichsbundesleitung, Kamerad Stange, zum ersten Punkt der Tagesordnung „Die politische Lage“ das Wort und führte dazu folgendes aus: Der Kapitalismus auf der höchsten Stufe seiner Entwicklung, der Epoche des Imperialismus, bringt naturgemäß mit sich die Verschärfung der inneren Widersprüche des Kapitalismus, des Konkurrenzkampfes der kapitalistischen Staaten untereinander, um die Teile der mehr oder weniger nicht kapitalistischen Gebiete der Welt in der Form der Kolonial- und Halbkolonialländer, wie Indien, China, Marokko, Ägypten usw., als Abzug- und Ausbeutungsbetriebe und diese Tendenz zur Folge haben muss, neuen imperialistischen Krieg, in dem die Proletarier aller Länder wiederum als Krieger untereinander zu kämpfen haben und infolgedessen eine der Hauptaufgaben des Roten Frontkämpferbundes ist, den härtesten Kampf zu führen gegen den Krieg mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Während die Vertreter der Demokratie, der Reichsinnerorganisation, reden von Weltfrieden, Wiederaufbau, Abrüstung, im Pazifismus machen, treten und traten ihre Ministerkollegen, wie Herrriot und MacDonald ein für den Bau moderner Mordwaffen, wie Unterseeboote, Luftflotte, Gasbomben usw. zur Wiederherstellung der Welt in der modernen kapitalistischen Staaten und den Kolonialländern, und zur Niederwerfung des einzigen proletarischen Staates, Sowjetrußland. Wir wissen, daß diese Leute genau so wie 1911 mit ihren Regierungen, so wie sie es heute schon im Falle Marokko (Frankreich) zur Niederwerfung der Rif-Bahnen tun. Dies gilt es der Arbeiterklasse klar zu machen. Die Rote Front, jene geschlossene Organisation auf gewerkschaftlichem sowie politischem Gebiet hergestellt muß. Daher rasche Aufklärungs- und Propagandarbeit in den Betrieben. Die Reaktion, in der Form des faschistischen Terrors, versucht, wie in Halle und Zettow, die gegen die Folgen des Dawesplanes kämpfende Arbeiterklasse niederzuwerfen. Wir müssen an die proletarischen Mitglieder des Reichsbundes herantreten und sie auffordern, mit uns ernsthaft zu kämpfen gegen die monarchistische Reaktion. Wir wissen, daß die Führer derselben es ablehnen, aber wir sind der Überzeugung, daß die proletarischen Mitglieder mit uns kämpfen werden unter der roten Fahne. Die eingehende Diskussion unterrichtete diese Ausführungen.

Zum 2. Tagesordnungspunkt sprach der Kamerad König: „Bericht von der Reichskonferenz“. Dieser Bericht mit seinen organisatorischen und politischen Beschlüssen, wurde durch die eingehende Diskussion, an der sich die Kameraden Draße und Barth (Breslau), Hennig (Schweidnitz), Reimann (Striegau) und Majewski (Gögen) beteiligten, und von der Konferenz einstimmig aufbewahrt. Den Bericht über den Stand der Organisation, Frauen- und Mädchenfrage, Befeldung und Rasse gab ebenfalls der Kamerad König. Die Ausprüche darüber wurde geführt von den Delegierten der Ortsgruppen Göditz, Gögen, Striegau, Breslau usw. Die Frauen und Mädchen sind organisatorisch selbständig im Roten Frauenbund und stehen im

Kartellverhältnis zum RFB. Unter Punkt Verschiedenes wurde auf Grund der Anregung der Reichsbundesleitung beschlossen, ebenfalls für die Hilfe der Roten Front, ebenfalls wurde beschlossen, alle halbe Jahre eine ordentliche Konferenz des RFB. stattfinden zu lassen. Mit einer kurzen Wahlrede und Aufforderung des Gaulleiters Kameraden König, auf die Beschlüsse der Reichs- und Konferenz in die Tat umzusetzen, auch in Schließen die Massen des revolutionären Proletariats einzureihen in die Rote Front, wurde die Konferenz mit einem kräftigen, dreifachen „Rot Front!“, vom Vorsitzenden, Kameraden Draße, 5.30 Uhr geschlossen.

Aus der Geschäftswelt

In der heutigen Nummer bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe & Co. m. b. H., Magdeburg, woraus wir besonders hervorgehoben und unsere Leser aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma jedem, der bereit auf unsere Zeitung nimmt, eine Gratisprobe ihres Präparates „Stomanol“ nebst ausführlicher Broschüre kostenlos und franco übersendet.

Uns liegt eine Broschüre vor, und behandelt dieselbe alle vorkommenden Magenkrankheiten in leichtverständlicher Art und sind viele Erfahrungen nach Durchlesen verständlich, die weder unerklärlich sind.

Wir empfehlen recht ausgiebigen Gebrauch sofort zu machen, da nur bis zu der angegebenen Menge Versand erfolgt.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schulz, Breslau; Inserate: Arthur Müller, Breslau. Verlag: Schließische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Weinga-Berlin-Druckereiverein Breslau.

Vom 14. bis 28. Juni

Johannistfest

mit Hagenbecks Singhalesenschau
Heute: Großes Kinderfreudenfest mit ungeahnten Überraschungen — Kaspertheater
 Märchenmaler u. a.
 Wettkämpfe des Schwerathletik-Verbandes — Jui-Jitsu und andere Vorführungen der Schutzpolizei Breslau
Dauernde Vorführung aller Sehenswürdigkeiten

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf. — Kinder 10 Pf. — Dauerkarten bei Gebr. Barasch: Erwachsene nur 2 Mark — Kinder nur 50 Pf.
 Geschlossen geführte Schulen zahlen pro Kind 30 Pf. zum Eintritt zum Festplatz und Hagenbecks Völkerschau

Morgen Sonntag:
Grosser Elitag mit dem aufsehenerregenden **Freiballonaufstieg von Elvira Wilson**

Liebig-Theater

Monat Juni 1925
 Täglich 8 Uhr Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Hartstein
 und Gesellschaft
 Der unermüdete Soldatenhahn
Der Stolz d. 3. Kompagnie
 Bisher über 2000 mal aufgeführt!
 Ferner:
Duno und Segna
 Die Scherenschnittkünstler
Herrmann Meßtrum
 Komiker
Hicks's Circus
 Weltumflieger
Tanzgastspiel Blinowa u. Woronzow
 und Santa Bora
Witaly Drwe
 Spanische Eggezieher
„Die goldene Spinne“
 Jaleski und Partsch
Mensch oder Maschine?
 Die verblüffende Kunst
 Ermahnte Sommerreise.

Jhr Magen ist krank?



Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie, Sie haben oft nach dem Essen ein quälendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit Sodbrennen, Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magenschwäche, Magendrücken, Magenstörungen, akuten und chronischen Magenkatarrh usw.

Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.
 Alle Krankheiten können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

Eine Million - 1000000 Gratis-
 proben werden ganz kostenlos und franko versandt.
 Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

„STOMANOL“
 von Dr. med. G. Campe G. m. b. H., Magdeburg
 Wenn Gallenstein- oder Nervenleiden neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.

Ausscheiden — Aufbewahren

Veranstaltungskalender

Breslau, Bezirk 514. Die Genossen treffen sich
 Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr am
 der Köpfe, Ecke St. Elisabethstr. Tagung
 und die Tagesordnung wird dort bekannt ge-
 geben. Alles nach eigenem Ermessen.
 Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, findet die
 eine Mitgliederversammlung statt. Wegen der
 Wichtigkeit der Tagesordnung hat jeder Ge-
 nosse(n) zu erscheinen. Referent: Genosse
 Seidelmann.
 Samstag, den 20. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.
 Sonntag, den 21. Juni, nachmittags
 3 1/2 Uhr findet im Hauptbahnhof von
 Herrn Siegmund zur Gierke, die
 Mitgliederversammlung statt. Wegen
 der Wichtigkeit der Tagesordnung hat
 jeder Genosse zu erscheinen. Referent: Genosse
 Seidelmann.
 Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.
 Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.
 Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.

Kommunistischer Jugend-Verband

Breslau. — Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit
 der Tagesordnung hat jeder Genosse zu
 erscheinen. Referent: Genosse Seidelmann.
 Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.

Andere Organisationen

RFB — Gruppe 01. Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit
 der Tagesordnung hat jeder Genosse zu
 erscheinen. Referent: Genosse Seidelmann.
 Sonntag, den 21. Juni, abends 7 Uhr,
 1 Uhr im Hauptbahnhof, öffentliche Be-
 suchung. Anschließend Mitgliederversam-
 lung. Kein Genosse darf fehlen.

Ämtliche Bekanntmachungen von Breslau.

Der Verbrauch an Gas, Wasser und elektrischem Strom wird im Monat Juli 1925 nicht abgelesen und berechnet werden, weil in diesem Monat viele Haushalte der Ferien wegen nicht zugänglich sind und auch die Erheber feurtaunlich werden.

Im August wird der Verbrauch für 3 Monate abgerechnet werden.

Bei den Großabnehmern an Gas und Strom tritt eine Änderung der gewöhnlichen Abrechnungswiese nicht ein.

Hauptstr.-Betriebsdeputation

Zur Volks-, Betriebs- und Betriebszahlung
 vielen Zahlen ist es nicht bekannt zu sein, daß sie die eingekommenen und geprüften Zahlungspapiere bis zum 22. Juni in dem zuständigen Polizeirevier abzugeben haben. Wir weisen sie daher auf die Bestimmung, die sich schon in ihrem Belegungsbriefen findet, ausdrücklich hin.
 Breslau, den 18. Juni 1925
 Der Hauptabnehmer

Schauspielhaus

Operationskammer
 Tel. Ring 2545.
 Heute 8 Uhr und täglich:
„Ameliese von Deffau“
Krätzergang
 Gehit schnell, jauchend, unerschrocken, gesund u. 1000000 Pf.
 dem. Postung 1,50.
Kaschewski - Apotheke
 Ring 44. Auch Sect.

Ein Wort an die Frauenwelt!

Fort mit allen wert. Angehörigen von Kopf und Kosen Gebiete.
 Lassen Sie sich nicht täuschen durch vielversprech. hochklingende Anpreisungen. Meine kräftig wirkenden Spezialmittel helfen sicher. Auch in hoffnungslosen Fällen überraschende Wirkung schon in wenigen Stunden. Keine Berührung. Vollkommen unschädlich. Garantie.
 Viele Dankschreiben. Dr. Krüger Ver. p. Nachnahme
Frau Erna Kell
 Hamburg 112, Steinweg 39.
 Teilen Sie mir erstarrtes Haarwachs mit. Auch Sie werden mir dankbar sein.

Ein neuer BOX-Doppelball

billig zu verkaufen bei **Kirchner**
 Posenerstr. 34

Kein Fuß- u. Aehsel-schweiß mehr!

Gratisauskunft erteilt
Rudolf Rinne
 Sassnitz 5 86.

R. Armer

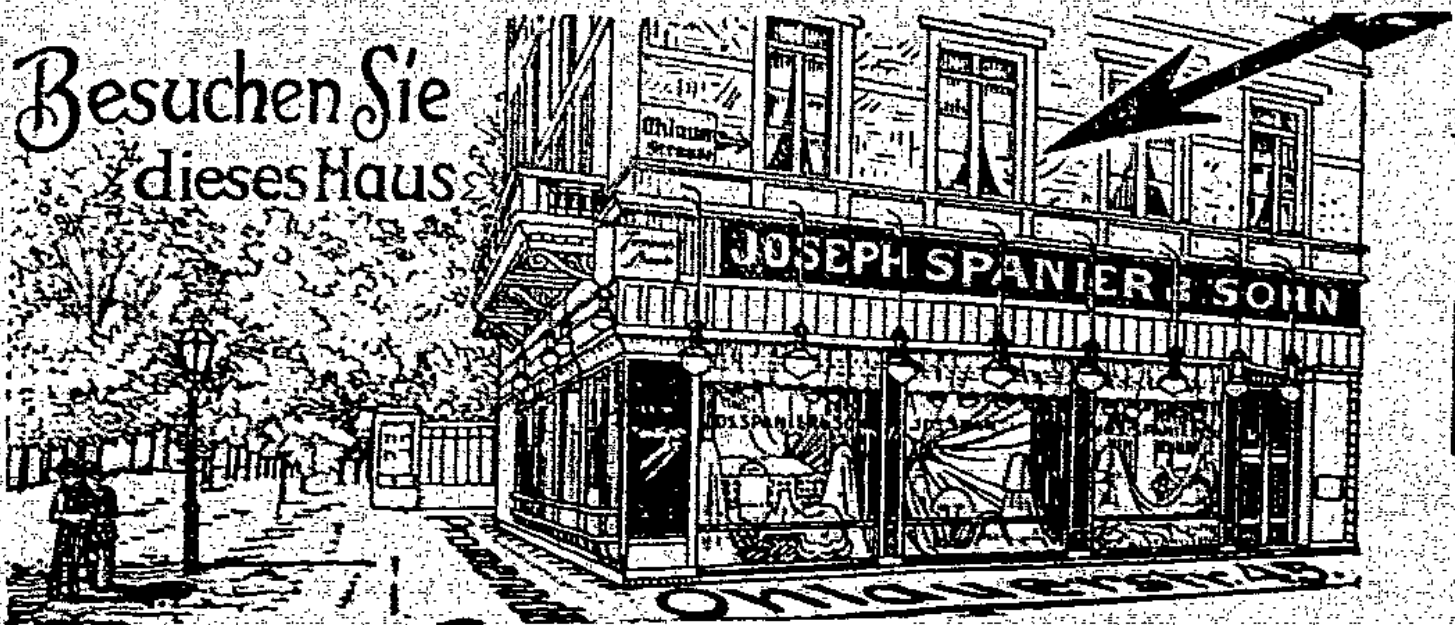
Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungskörper
 Breslau, Kupferschmiedestr. 7

Bravo Fiegert, Ober-Hermdorf

Telephon Gottesberg 84
 Kolonialwaren und Spirituosen

Beachtet unsere Inserenten!

Besuchen Sie
dieses Haus



Die bekannte Billigkeit
unserer Firma beweisen wir wiederum
durch unseren am

Montag, den 22. Juni

früh 8 Uhr beginnenden

Grossen Saison-Ausverkauf

Während der
6 Ausverkaufstage
auf reguläre Waren
10%
Kassen-Rabatt

Wir unterhalten keine Filiale, unsere Firma
Joseph Spanier & Sohn
befindet sich
nur Ohlauerstrasse 45 Ecke
Promenade

Angesammelte
einzelne Placen
z. B. Vorleger, Felle
Stores, Bettdecken
Steppdecken usw.
30%
Ermässigung

Ein Posten
Teppiche
alterer Muster sowie auch mit kleinen Gewebe-
fehlern aber nur erstklass. Fabrikate gelangen
zum Teil zur **Halbe des früheren**
Preises zum Ausverkauf.

ca. 2500 Mtr. Möbelstoffe
bis zu dem feinsten Moquette-Plüsch
Meter 1.20, 2.30, 5.10 Mk. usw.

ca. 2000 Mtr. Läufersstoffe
Jute, Wolle, Boucle, Velour etc.
Meter 0.90, 1.70, 3.40 Mk. usw.

ca. 800 Bettvorleger
Wolle, Tapestry, Tournay etc.
Stück 1.20, 3.15, 5.20 Mk. usw.

Ein Posten
Künstler-Gardinen
Rest-Bestände, 1-4 Fenster, in Tüll,
Etamin, Madras, Mull etc. gelangen ganz
besonders billig zum Ausverkauf.

Teppiche	von 15.40 an
Divandecken	870
Felle	190
Bilder-Rückwände	690
Schlafdecken	180
Tischdecken	375
Steppdecken	1363
Kissen	190

Um zu
räumen, gewähren
wir auf
angeschnittene Waren
Reste aller Art
Gelegenheitskäufe
50%
Rabatt

Gardinen 3 teilig	von 340 an
Bettdecken	520
Stores	180
Spannstoff	Meter 65 Pfg.
Etamin	105
Madras	78 Pfg.
Gardinen	45
Reste	65

Bei geringer Anzahlung wird gekaufte Ware auf Wunsch bis 5. Juli aufbewahrt!

Joseph Spanier & Sohn
Seit 1890 nur **Ohlauerstr. 45** Ecke Promenade

Oskar Hielscher
Altwasser
Fahrräder / Kältemaschinen / Kinderwagen
und Ersatz- und Zubehörteile
Bevor Sie anderweitig kaufen, hören
Sie meine Preise



Vertreter
Josef Häbler
Striegan, Gräbenstraße 115

Sollsbefleidung!
Günstige Bekleidungs-
Breslau, Matthiasstraße 38

Luna-Park
Breslau-Morgenau

In den Riesen-Prachtsälen
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag

BALL

Vollbetrieb im Vergnügungs-Park

Rudolf Kliesch, Ober-Hermsdorf
Telephon Göttesberg 60

Lebensmittel, Haus- u. Küchengeräte, Leder-Ausschnitte
Bier-Niederlage der Firma J. Rohrborg, A.-G. Löwenberg
"Geschäftsgrundsatz: Gut, reell und billig"

Logal gegen **Schmerzen**
der Nerven, Rheuma, Gicht, Neuralgie,
Hexenschuß, Kopfschmerzen.

Logal wirkt bei Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus
dem Körper aus! Hervorragend bewährt! - Fragen Sie
Ihren Arzt - In allen Apotheken erhältlich.
1.5% Lsg. 4-6% Chama. 7.5% Acid. acet. sat. od. 10% Amyl.



Blücherplatz 4

Im Schuhgeschäft
Karl Wagner
Neu-Waldenburg
Herrmannstraße 38
kauft man gut u. preiswert

Kaufhaus Matthiasstr. 63-65
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
zu stets billigen Preisen
Filiale: Friedr.-Wilhelmstr. 97

Fries-Brot „Edelweiß“
Weiß- und Süßwaren
in hoher Qualität
Fritz Grieger, Mehlgasse 30

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Spezialhaus
für Damen- u. Mädchen-garderobe
großen Umfangs
S. Leuchtag
Schmiedebrücke 55 pt. u. l. Stg.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Gegründet 1886

Tuchhaus
Goldene Radegasse 7 **Ernst Heinze** Goldene Radegasse 7
liefert
Herren- u. Damenstoffe besonders **billig**
und bietet um Ihren Lagerbesuch

Gebr. Adler
Fabrik
feinster Liköre und
Spirituosen
Filialen
in allen Stadtteilen

**Ostdeutsches
Schuhwarenhaus**
Schmiedebrücke 20
im Nußbaum

Steigeleitern jeglicher Art
für Hausbedarf u. Industriezwecke
Rüchen-Möbel
Böttchermwaren
Richard Peter
Kupferschmiedestraße 3
dicht am Neumarkt
Stadtbekannt gut u. billig
Kindermagen / Korbmöbel
Leiter- und Kasten-Wagen
Besonders große Auswahl

Modehaus TICHAUER
Blusen, Kleider, Mäntel
Kostüme
Eigene Anfertigung
Schmiedebrücke 42

Wilhelm Knauerhase
Kupferschmiedestraße 16
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben
keine Filiale

Schuh-Vertrieb
Ohlauer Straße Nr. 29, I. Etage
Kein Laden! Kein Laden!

Brieger's Modedazar
Albrechtstraße 53
Billigste Bezugsquelle für
Herren-Artikel

Emil Lewin
Klosterstraße 39
Kurz-, Woll- und Weißwaren-
Geschäft

Gebrüder Kreuzberger
Herren- und Knaben-Bekleidung
Breslau, Reuschestr. Nr. 16/17, Ecke Neuweltgasse

Josef Kober
Klosterstraße 41
Leinen / Baumwollwaren / Wäsche
Schürzen

Paul Märsche
Kolonialwaren
Oelsnerstraße Nr. 15
Friedrich Wilhelm Straße 91

Fritz König
Leinen- und Wäschehaus
Rosenthaler Straße Nr. 22

Windjacken / Breeches
Gummil-Mäntel, Sport-Anzüge in großer Auswahl
D. & E. Wollmann
Garten- u. Laibnitz- Ecke, dem Hauptbahnhof gegenüber

E. Leuchtag
Wachtplatz
Damen- und
Kinderkonfektion

D. Schönwiese
Inhaber August Peter
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 11
Glas, Porzellan, Holzwaren, Holzschiffer
und Wannen

L. Ornstein
Schirme, Lederwaren, Stöcke
Schmiedebrücke 5

Kaufmann Nachf.
Inhaber Oskar Schöke
Eisenwaren und Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Friedrichstraße Nr. 18
Telephon Ring 2144

Schuhhaus Wäldchen
Guttentag & Schüttan
Rosenthaler Straße Nr. 45

**Bestleber's
fabrik** **Max Cohn**
Kupferschmiedestraße 10
Bestleber, Damen, fertige Betten zu
billigsten Preisen

L. Prager
Herren- u. Knaben-Garderobe
Albrechtstraße 51, Ecke Schmiedebrücke

Auguste Hoffmann
Rosenthaler Straße 61
Wäsche, Trikotagen

Reinen Piennig
dem Geschäftsmann
der nicht in
Eurer Zeitung
inseriert!

HUGO KLOSE
BRESLAU, PAULI STRASSE 25
Billigste Preise in
Leinen, Baumwoll- und Manufaktur-Waren
Sich Gelegentlich-Einkauf am Lager

N. Steinitz jun.
Albrechtstraße Nr. 57
Spezialhaus für Herren-, Knaben-
und Berufs-Bekleidung

Kurz-Weiß-Wollwaren
Erwin Neumann
Klosterstr. 123 u. Kronprinzstr. 47

Kaufhaus J. Richter Nachf.
Souvenir-Gegenstände
Kurz-, Weiße, Wollwaren,
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Herbert Schramm
Lederhandlung - Schuhmacher - Bedarfsartikel
Klosterstraße 91

Wo kauft man seine Ledersohlen?
Bei Gutsche - überall empfohlen
Albert Gutsche
Reuschestr. 29-31
Leistungsfähigste Leder- u. Schuh-
Bedarfsartikelhandlung Schlesiens
Filialen: Gröbenstraße 19-21, Kloster-
straße 2, Rothstraße 14, Bohrauer Straße 27

Geschwister Masur
Klosterstrasse 115
Billigste Bezugsquelle für Damen-
Trikotagen - Wäsche - Lederwaren

Hut-Haus Gante
Friedrich Wilhelm Str. 23
Spezialität
Hüte - Mützen

Grüner Pollak
Reuschestr. Nr. 44
Frühstückstube
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Gut gepflegt. Bier / Sämtliche Wirtschaftswaren aus
eigener Fabrik. R. Metzger

Fahrradhaus W. Muths
Treibitzer Straße 54.
Sämtliche Zubehörteile / Eigene Reparaturwerkstatt

Der preiswerte
Damen-Hut
M. Tichauer
Reuschestr. 47

Heinrich Böhm Spezial-
haus
für Herren- und Damenkleidstoffe
Leinen und Baumwollwaren
Bücherplatz, Ecke Reuschestr. 16

Geschw. Prager
Spezialhaus für Damenbekleidung
Breslau - Ring 56
Vorzeiger dieses 5 Prozent Extra-Rabatt

Friedländer & Co.
Herren- und Knabenbekleidung
fertig und nach Maß
Schmiedebrücke Nr. 58

Arbeiterbekleidung
jeder Art **Carl Kröger** Friedrich-
Waldstraße 13

Willebrand, M. Eringer & Co.
Friedrich-Wilhelmstr. 12 am Haupt-
Bahnhof

Herrenkleidfabrik **GEBR. LACHMANN**
Gegr. 1891 Reuschestr. 57, Ecke Krullstr. Gegr. 1891
Direkte Bezugsquelle ohne Zwischenhandel - Großes Stofflager jeder Art

Schuhwarenhaus
Schlesinger Nachf. J. Parlier
Neue Laibnitzstraße Nr. 7

Otto Schumann
Eisenwarenhandlung, Haus-
u. Küchen-Geschäfte, Porzellan,
Glas, Steingut,
Kopp., Küchens-Einrichtungen
Vincenzstraße 31

Hermann Kary & Co.
Klosterstraße 11-17
Strumpfwaren - Trikotagen
Weiß- und Wollwaren

Das billigste Damen-Blau
von Orléans Tor haben Sie bei
Todmann & Crohn
Klosterstraße 19/21

W. Pfeiffer, Marktplatz 11.
Wäsche- u. Schürzen-Fabrik,
Trikotagen, Wollwaren.

Pfand-Leihhaus
Grundmann, Trebnitzer Str. 21

Strumpf- u. Wäsche
Weissmann
nur
Klosterstraße 11, Kupferschmiedestraße 51
Telephon Nr. 40005
Vorzeiger erhält 10% Rabatt

Arbeiter-Bekleidung
Joseph Hirschel
Rosenthaler Straße 13

Elfrieda Brieger
Inhaber
Wollwaren-
Kupf., Weiß-, Wollwaren,
Bekleidungs-
Geschäft

**Goßner's
Schuhhaus**
Tausatzstr. 178

**Heinrich's
Konfektionshaus**
Spezial-Geschäft für
Damen- u. Mädchen-
Bekleidung
Reuschestr. 111/12

Kauft nur bei unseren Inserenten!
Kredit-Bekleidungs-Haus
Kredit-Bekleidungs-Haus
Klosterstr. 11, Kupferschmiedestraße 51
Telephon Nr. 40005
Vorzeiger erhält 10% Rabatt